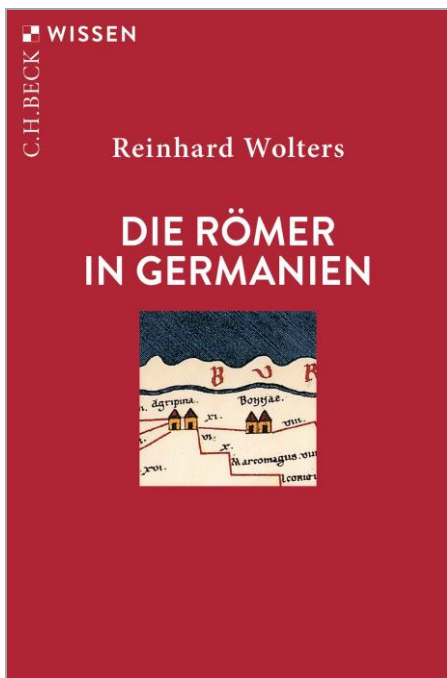


Unverkäufliche Leseprobe



**Reinhard Wolters**  
**Die Römer in Germanien**  
Roman

2024. 128 S., mit 11 Abbildungen und 4 Karten.  
ISBN 978-3-406-82123-3

Weitere Informationen finden Sie hier:  
<https://www.chbeck.de/36957519>

© Verlag C.H.Beck oHG, München  
Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt.  
Sie können gerne darauf verlinken.

C.H.BECK  WISSEN

«Als die Römer frech geworden ..., zogen sie nach Deutschlands Norden.» Unübersehbare Zeugnisse der sprichwörtlich gewordenen antik-römischen Expansion begegnen uns auch heute noch allenthalben in baulichen Überresten wie dem Limes und in zahlreichen Einzelfunden. Aber der Kontakt zwischen den Römern und den germanischen Stämmen gestaltete sich weit vielfältiger, als es die in der Vergangenheit gerne chauvinistisch stilisierte Varusschlacht im Teutoburger Wald (9 n. Chr.) und die Überreste bzw. Rekonstruktionen der römischen Verteidigungsanlagen vermuten lassen. Spannend und informativ stellt Reinhard Wolters die rund fünfhundertjährige Geschichte der Römer in Germanien und ihre weitreichenden, Kultur und Geschichte unserer Heimat prägenden Folgen dar.

*Reinhard Wolters* ist Professor für Numismatik und Geldgeschichte an der Universität Wien. Die römisch-germanischen Beziehungen zählen neben der antiken Wirtschaftsgeschichte zu seinen langjährigen Forschungsschwerpunkten.

Im Verlag C.H.Beck sind von demselben Autor erschienen: *Nummi Signati. Untersuchungen zur römischen Münzprägung und Geldwirtschaft* (1999); *Die Schlacht im Teutoburger Wald. Arminius, Varus und das römische Germanien* (aktualisierte und erweiterte Auflage, 2017).

Reinhard Wolters

**DIE RÖMER  
IN GERMANIEN**

C.H.Beck

Mit 11 Abbildungen und 4 Karten

1. Auflage. 2000
- 2., durchgesehene Auflage. 2001
- 3., durchgesehene Auflage. 2002
- 4., aktualisierte Auflage. 2004
- 5., durchgesehene und aktualisierte Auflage. 2006
- 6., durchgesehene und aktualisierte Auflage. 2011
- 7., durchgesehene und aktualisierte Auflage. 2018

8., durchgesehene und aktualisierte Auflage. 2024  
Originalausgabe

© Verlag C.H.Beck oHG, München 2000

Alle urheberrechtlichen Nutzungsrechte bleiben vorbehalten.

Der Verlag behält sich auch das Recht vor, Vervielfältigungen dieses Werks zum Zwecke des Text and Data Mining vorzunehmen.

[www.chbeck.de](http://www.chbeck.de)

Reihengestaltung Umschlag: Uwe Göbel (Original 1995, mit Logo),  
Marion Blomeyer (Überarbeitung 2018)

Umschlagabbildung: Ausschnitt aus der Tabula Peutingeriana,  
einer mittelalterlichen Karte der Alten Welt, 34 cm hoch und 6,8 m lang;  
Original in der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien

Satz: C.H.Beck.Media.Solutions, Nördlingen

Druck und Bindung: Druckerei C.H.Beck, Nördlingen

Printed in Germany

ISBN 978 3 406 82123 3



verantwortungsbewusst produziert

[www.chbeck.de/nachhaltig](http://www.chbeck.de/nachhaltig)

## Inhalt

Einleitung . . . . .	7
1. Die geographischen und ethnographischen Vorstellungen von Nordeuropa in der Antike . . . . .	10
2. Caesar am Rhein: Zur Archäologie des Germanenbegriffs . . . . .	15
3. Gallier, Römer und Germanen von Caesar bis zur Niederlage des Lollius . . . . .	20
4. Grenzschutz oder raumgreifende Eroberung? Die augusteischen Feldzüge im rechtsrheinischen Germanien . . . . .	27
5. Germanische Stämme und römisches Militär: Formen der römischen Herrschaft im Gebiet zwischen Rhein und Elbe . . . . .	39
6. Arminius und der Untergang des Varusheeres im Teutoburger Wald . . . . .	49
7. Die Feldzüge des Germanicus und der römische Verzicht auf das rechtsrheinische Germanien . . . . .	54
8. Rom und Germanien bis zur Errichtung zweier germanischer Provinzen unter Domitian . . . . .	59
9. Der Ausbau des Rhein- und Donaulimes . . . . .	68
10. Das Leben in den beiden germanischen Provinzen. . .	75
11. Das rechtsrheinische Germanien und seine Beziehungen zum Imperium Romanum . . . . .	87
12. Wandlungen in der germanischen Stammeswelt und das Ende des Limes . . . . .	96

13. Das Arminiusbild und die Erforschung der Römerzeit in Deutschland und Österreich . . . . .	109
Zeittafel . . . . .	120
Literatur . . . . .	122
Bildnachweis . . . . .	124
Register . . . . .	125

## Einleitung

«2000 Jahre Römer in Germanien» – zahlreiche Städte wie Augsburg, Bonn, Köln, Neuss oder Trier haben unter diesem Motto in den letzten Jahrzehnten ihre Anfänge gefeiert. Im Jahr 2009 erlebte die Bundesrepublik Deutschland schließlich die von Politik und Medien überschäumend aufgegriffene Erinnerung an den 2000sten Jahrestag der «Schlacht im Teutoburger Wald», den Sieg germanischer Stämme über die römische Besatzungsmacht im Herbst 9 n. Chr. Auch wenn die vorrangigen Identifikationen in diesem Fall ganz anders gelagert sind, so erinnern die Jahresfeiern doch daran, dass die römische Vergangenheit viele Anfänge in unserem Raum gesetzt hat – Anfänge, die nicht nur bis in die Gegenwart weiterzuverfolgen sind, sondern die diese Gegenwart in mancher Weise vorformen. Zugleich zeigen sie das anhaltende Interesse und die Bereitschaft, die Römerzeit als prägenden Teil unserer Kultur anzunehmen und sich weiterhin mit ihr auseinanderzusetzen.

Verfolgt man die eingangs genannten Städtenamen auf einer Landkarte, so ist zu erkennen, dass das römische Erbe im deutschsprachigen Raum nicht gleich verteilt ist: Alle Orte befinden sich links des Rheins oder südlich der Donau. Sie markieren eine Linie, bis zu der das Römische Reich als politisches Gebilde vorstoßen konnte. Zwar lassen sich auch jenseits dieser Ströme römische Plätze finden – an der Lippe die Orte Holsterhausen, Beckinghausen, Oberaden, Haltern und Anreppen, als teils spektakuläre Neuentdeckungen der letzten Jahrzehnte Lahнау-Waldgirmes in Hessen, das niedersächsische Hedemünden und Marktbreit in Franken, zuletzt Barkhausen an der Porta Westfalica und Wilkenburg bei Hannover –, doch im Gegensatz zu den bis in die heutigen Stadtgrundrisse römisch geprägten Städten an Rhein und Donau müssen die materiellen Spuren der Römer an diesen Orten von der Archäologie erst



mühsam sichtbar gemacht werden: Eine vergleichbare römisch geprägte zivilisatorische Entwicklung, mit ihrer überall noch sichtbaren Intensität, Qualität und Nachhaltigkeit, haben die rechtsrheinischen Militäranlagen und Zivilplätze Roms nicht genommen. In den seltensten Fällen konnte sich an diesen Plätzen überhaupt eine Kontinuität der Siedlung ausbilden.

Was sich hier zugleich zeigt, ist die Entstehung einer Grenze. Die Ausdehnungsversuche des von den Römern als prinzipiell unbegrenzt angenommenen Römischen Reiches blieben letztlich am Rhein in ihren Aufmarschpositionen stecken. Die politischen Einfluss- und Herrschaftsbereiche Roms jenseits des Stroms, die sich vorübergehend sogar bis zur Elbe erstreckten, gingen nach rund 20 Jahren als eine Folge der Vernichtung des Varusheeres im Jahre 9 n. Chr. verloren. Kurzfristige Versuche, die römische Herrschaft über diese Gebiete wieder herzustellen, wurden alsbald abgebrochen. Allein in Hessen nördlich des Mains und in Baden-Württemberg östlich des Rheins kam es noch zu einer etappenweisen Verschiebung der römischen Grenze nach Osten: Butzbach, Heddernheim, Heilbronn, Bad Cannstatt, Rottweil, Lorch, Aalen oder Rottenburg haben entsprechend noch etwas Zeit, sich auf ihre Doppelmillenniumsfeier vorzubereiten.

Die westlich des Rheins und südlich der Donau gelegenen Gebiete nahmen als Angehörige des *Imperium Romanum* für nahezu fünf Jahrhunderte an dem wirtschaftlichen und kulturellen Austausch im Römischen Reich teil und sie öffneten sich in vielfacher Weise der Mittelmeerzivilisation. Entstehung und architektonisches Aufblühen der großen Städte sind nur besonders sinnfällige Zeugnisse dieses Prozesses. Ganz anders verlief dagegen die Entwicklung jenseits dieser Ströme. Hier blieb die Gesellschaft weiterhin in Stammesstrukturen organisiert und fern von jeder Urbanität. Siedelte in vorrömischer Zeit diesseits und jenseits von Rhein und Donau eine durchaus homogene Bevölkerung, mit vielfachen Kontakten auch über die Flüsse hinweg, so entwickelte sich mit der politischen Grenzziehung nach und nach eine ökonomische, kulturelle, und schließlich auch ethnisch beschriebene Grenze. Gleichwohl: Genaueres Beobachten zeigt, dass die Gebiete jenseits des auch als bauliche Barriere ver-

festigten Limes keineswegs vom Römischen Reich ausgesperrt waren, sondern wirtschaftliche und politische Kontakte in je wechselnder Intensität und Kontinuität fortbestanden.

Wenn im Folgenden die römischen Anfänge in Nordwesteuropa vorgestellt werden, so liegt der besondere Reiz für eine Beschäftigung mit dieser Region darin, dass wir es hier zugleich mit einer Grenzzone des *Imperium Romanum* zu tun haben: Das Aufeinandertreffen von römischer Zivilisation und einer von den Römern als barbarisch empfundenen Randkultur, die sogenannte Romanisierung des einen Teils und die – nach den abgebrochenen römischen Anfängen – dann in vielem doch unabhängige Entwicklung des anderen Teils erhellen sich gegenseitig und lassen die erfolgten Veränderungen scharf hervortreten. Der Vorgang der römischen Expansion, die ‚Romanisierung‘ selbst, das Ende und die Nachwirkungen des Römischen Reiches werden hier weitaus transparenter als an anderen Orten.

Zugleich soll mit diesem Rückblick eine Phase der eigenen Vorgeschichte wieder lebendig gemacht und in ihren Zusammenhängen und Folgen verdeutlicht werden. Vielleicht gelingt es, auf diesem Weg die vielfach sichtbaren Spuren der zugewanderten Römer einerseits sowie der indigenen Bevölkerung andererseits besser zu erkennen und ihren gemeinsamen Entwicklungsgang nachzuvollziehen. Nicht zuletzt ist es das Christentum – mit der germanischen und der römischen Kultur drittes Fundament des mittelalterlichen Europa –, das unter den Bedingungen des römischen Weltreiches seine Ausdehnung auch bis nach Nordwesteuropa erfuhr: Wenn die unser Zeitdenken prägende christliche Ära uns in diesen Jahren schließlich die Millenniumsfeiern begehen lässt, so ist auch diese, ja keineswegs von allen Kulturen geteilte Zählung auf der Grundlage von Caesars reformiertem Sonnenkalender ein weiteres Element unseres täglichen römischen Erbes.

---

Mehr Informationen zu [diesem](#) und vielen weiteren Büchern aus dem Verlag C.H.Beck finden Sie unter: [www.chbeck.de](http://www.chbeck.de)